

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,80 Mk., in den Ausgabeblättern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Plakate und Plakamter außerhalb des Anzeigenpreises 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 276.

Sonntag, den 24. November 1912.

152. Jahrgang.

Dom Balkan.

Merseburg, 23. Nov.

Es besteht bei den Bulgaren Neigung, Frieden zu schließen. Die bulgarischen Truppen sind erschöpft. Der österreichische Konful Prohaska ist am Leben. Die Lage zwischen Oesterreich und Serbien ist ungewiß, doch raten die Großmächte Serbien zum Frieden.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 22. Nov. Die Waffenstillstandsbedingungen der verbündeten Balkanstaaten sehen die Lebergabe von Janina an die Griechen, Skutari an die Montenegriner, Monastir an die Serben und Adrianopel an die Bulgaren, ferner die Einstellung der Truppen und Munitionsendungen nach der Tschataltscha-Linie und die Verpflichtung, an der Tschataltscha-Linie keine neuen Befestigungen zu errichten, fest. Außerdem sollten die aus Anatolien kommenden Truppen an jenen Punkten, wo sie sich im Augenblick des Abzuges des Waffenstillstandes befinden, verbleiben und die Kriegsschiffe an den Küsten von Dertos und Buejut Tschetmedsche sollen nach Konstantinopel fahren.

Konstantinopel, 22. Nov. Türkische Offiziere, die gestern mit dienstlichen Aufträgen vorübergehend hierher zurückgekehrt sind, schildern übereinstimmend die Situation an der Tschataltscha-Linie als sehr hoffnungsvoll. Der Adjutant Nizet Paschas, des Chefs des Großen Generalstabs, gab dem Vertreter des Waffenschein-Telegraphenbureaus folgenden Ausruf über die Kampftage seit Sonntag: Am Sonntag rückten die Bulgaren über Lazartöj vor, um durch Berken des rechten türkischen Flügels die türkische Gefamstellung aufzurollen; sie wurden zurückgeschlagen. Es gelang sogar einer türkischen Abteilung, in der Nacht zum Dienstag bis Lazartöj vorzuziehen und dem Feinde zwei Maschinengewehre wegzunehmen. Bei diesem Nachtgefecht allein verloren die Bulgaren 800 Tote, darunter 20 Offiziere. Sonst fanden am Montag nur unbedeutende Kämpfe auf der ganzen Linie statt. Am Dienstag verübten die Bulgaren, nachdem sie anscheinend vom linken Flügel starke Verstärkungen herangezogen hatten, das türkische Zentrum zu durchbrechen. Der Versuch scheiterte, obgleich die Bulgaren bis auf 600 Meter an die Infanteriestellungen vor den Forts Hamidie und Mahmudie herantamen.

Berlin, 22. Nov. Die „Vossische Zeitung“ erhält von verschiedenen, durchaus vertrauenswürdigen Gewährsmännern in Oesterreich fortlaufend Mitteilungen über die militärischen Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns. Heute sei festzustellen, daß in Oesterreich-Ungarn Referenzen einberufenen größeren Umfangs stattgefunden. Es sei bekannt, wie viele und welche Armeekorps in diese Maßregel einbezogen worden sind, und es verlautet, daß sich die Einberufungen auf drei Referenzjahrgänge erstrecken. Die anderen Maßregeln des k. u. k. Reichswehrministeriums entziehen sich der öffentlichen Befragung.

Belgrad, 22. Nov. Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen die serbischen Truppen in Florina (südlich von Monastir) eingezogen sein. König Peter trifft morgen in Belgrad ein, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wird.

London, 22. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Sofia: Der Ministerrat hält eine besondere Sitzung, um über die türkische Mitteilung zu beraten. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten sofort wieder aufgenommen werden. Nach gewissen Andeutungen wird Bulgarien eine vorläufige Haltung einnehmen und die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen abändern.

Wien, 21. Nov. Der Wiener „Zeit“ wird von besonderer Seite aus Budapest gemeldet: In dieser kritischen Woche dürfte der heutige Tag als ganz besonders kritisch angesehen werden, ein völliger Umschwung der Situation hat sich über Nacht vollzogen. Während die Verhandlungen mit Serbien von dem hauptsächlich die Gefahr einer Friedensstörung zu drohen schien, nach wie vor einen ziemlich günstigen Verlauf nehmen, hat sich unser Verhältnis zu Rußland wesentlich verschlechtert. Die Massen sind gefallen; die fernschicksaligen Versicherungen des Herrn Sazonow haben sich angefangen des Ernstes der Situation als leere Heuchelei erweisen. Es steht fest, daß der russische Gesandte in Belgrad, Herr v. Hartwig, nicht nur nach wie vor gegen Oesterreich-Ungarn arbeitet, sondern dies auch mit Zustimmung seiner Regierung tut. Herr v. Hartwig durchkreuzt alle unsere Unternehmungen in Belgrad. Die serbische Regierung an sich wäre vernünftigen Ermüdungen zugänglich. Solange unser Gesandter Herr v. Ugron mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch allein spricht, nehmen die Verhandlungen einen ganz guten Verlauf. Dann greift aber immer wieder der russische Gesandte in Belgrad ein und weiß die serbische Regierung zur Unnachgiebigkeit zu bestimmen. So war es

auch bei der letzten Demarche, die der österreichisch-ungarische Gesandte bei dem serbischen Ministerpräsidenten unternahm. Die Folge ist, daß wir mit Serbien, nachdem schon ein Anfang zur Einigung gemacht war, jetzt wieder dort stehen, wo wir Anfang dieser Woche gestanden haben. Der Unterschied ist nur der, daß man sich jetzt über den Grund des serbischen Widerstandes klar geworden ist. Nicht in Belgrad, sondern in Petersburg ist der Gegner aller friedlichen Bestrebungen unserer Regierung zu finden. Diese nicht gerade erfreuliche Nachricht hat sich im Laufe des gestrigen Vormittags in Budapest eingeweihten politischen Kreisen verbreitet. Auch der Kaiser soll den Personen gegenüber, die er empfangen hat, sich sehr ernst geäußert haben.

London, 21. Nov. Der Korrespondent des Daily Telegraph schildert in einem Berichte die Schreden der Cholera auf dem Wege von Hademköj nach San Stefano. Zahlreiche Leichen bedecken die Straßen, während in San Stefano ein ganzes Feld für die Choleraerkrankten bestimmt ist, auf dem sie dem Tode entgegenbarren können. In Konstantinopel sind wieder 35 Wagen mit Choleraerkrankten eingetroffen, unter denen sich bereits mehrere Leichen befanden. In der Hagia Sophia selbst sind viele Choleraerkrankte einquartiert. Einige der letzteren reichten den Korridorhergehenden die Wasserflaschen entgegen, damit diese sie füllen sollten. Viele weigerten sich aber, die Flaschen entgegenzunehmen, um sich vor Ansteckung zu schützen.

Petersburg, 22. Nov. Eine vom Zaren veranlaßte Verfügung des russischen Kriegsministers besagt, daß angeichts der von gewissen Militärs in der Gesellschaft verbreiteten falschen Gerüchte über Vorbereitungen zum Kriege und die Mobilisierung von Heeresstellen strenge Maßregeln gegen die Urheber derartigen Geschwätzes getroffen werden sollen.

Wien, 21. Nov. Die „Neue Freie Presse“ hat heute um 2 Uhr nachmittags ein Telegramm des Konfuls Prohaska in Brigid erhalten, das dort am 17. November um 4 Uhr 40 Min. aufgegeben ist. Darin heißt es: „Die unterbrochene Telegraphenverbindung ist eben wieder hergestellt und ich habe ihr Telegramm erhalten. Danke für Anfrage. Ich befinde mich wohl und reise nach Lleslib ab. Ergebenst Konful Prohaska.“

Semlin, 22. Nov. Die gestrigen Konferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Pasitsch und dem englischen, russischen und bulgarischen Gesandten haben Serbiens künftiges Verhalten zu Oesterreich-Ungarn zum Gegenstand der Verhandlung gehabt, speziell die Stellung des Balkanbundes zur Erwerbung eines Adriaufens seitens Serbiens. Der englische und der russische Gesandte sollen sich dabei auf den Standpunkt möglicher Nachgiebigkeit gestellt haben. Auch die Forderung Serbiens betreffs der Angliederung Durazzo an Serbien ist in der Konferenz behandelt worden, wobei auch in dieser Hinsicht der englische und russische Gesandte im Interesse der Erhaltung des Friedens Serbien ermahnten, den Bogen nicht zu straff zu spannen.

Sofia, 22. Nov. Das Blatt „Mir“ meldet, daß die türkischen Truppen in Adrianopel einen Ausfall unternommen haben, um das von den Bulgaren besetzte Fort Kartalpe wieder zu erobern. Sie seien jedoch genötigt worden, sich unter Zurücklassung von 350 Toten in die Festung zurückzuziehen.

Petersburg, 22. Nov. Zum österreichisch-serbischen Konflikt erfahre ich aus vorzüglich informierter diplomatischer Quelle: Der Konflikt hat, obgleich er noch andauert, merklich an Schärfe verloren. Bei dem außerordentlichen Entgegenkommen und der ruhigen Haltung Oesterreichs dürfte der Streit eine erspriechliche Lösung für beide Teile finden, wenn Serbien nicht übertriebene Anforderungen stellt. Es hat bei näherer Überlegung von einem guten Untervernehmen mit Oesterreich viel zu gewinnen, dagegen viel zu verlieren, wenn es sich zu unerfüllbaren Ansprüchen hinreißen ließe.

Konstantinopel, 22. Nov. „Sabah“ sagt bei Betrachtung der Friedensverhandlungen: „Vor allem müssen die vier Balkanstaaten dem Prinzip der Aufrechterhaltung der Türkei als europäische und als Balkanmacht zustimmen. Bei Zulassung dieses Prinzips werden die Verhandlungen leicht zum Abschluß gelangen. Wir wünschen den Frieden, jedoch dürfen die Opfer, die von uns verlangt werden, nicht unsere Lebensinteressen preisgeben.“

Paris, 22. Nov. In französischen Regierungskreisen herrscht die Anschauung vor, daß der russische Botschafter in Konstantinopel seine guten Dienste auch fernerhin und zwar mit erhöhtem Eifer der Friedensvermittlung widmen werde. Man traut Herrn von Giers hier die Gesandtschaft wohl zu, die drei Großwüchträger der Türkei, den Großwesir, den Scheich ul

Islam und den Generalissimus innerhalb der nächsten 24 Stunden zu einer endgültigen intimen Aussprache über die Diszussionsmöglichkeiten mit erheblich milder gewordenen Forderungen des Balkanvierbundes zu bringen. Diese Konferenz würde auch auf einen ununterbrochenen Verlauf der nächsten Montag wieder aufzunehmenden türkisch-bulgarischen Verhandlungen von günstigem Einfluß sein. Es wird nicht gesagt, ob der französische Botschafter in Konstantinopel beauftragt ist, sich Herrn von Giers anzuschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Nov. (Hofnachrichten.) Heute vormittag wurden im Lustgarten die Rekruten der Garnison Berlin und Umgegend in gewohnter Weise vereidigt. Der Kaiser erschien bald nach 11 Uhr zu Pferde im Lustgarten und ritt die Front ab, indem er den Truppen einen „Guten Morgen“ wünschte. Mit dem Kaiser waren die Prinzen Gisel Friedrich, August Wilhelm und Oskar erschienen. Hierauf hielten Geistliche beider Konfessionen Ansprachen. Die Vereidigung wurde brigadeweise vorgenommen. Dann hielt der Kaiser eine Ansprache. Das Hurra auf den Kaiser brachte der kommandierende General v. Löwenfeld aus. Die Kaiserin hatte mit den anwesenden Prinzessinnen und dem Erbherzog Franz Ferdinand der militärischen Feier an einem Fenster der ersten Etage des Schlosses beigewohnt.

Glauchau, 22. Nov. Ueber die hiesige Firma Fürntraub und Co. wurde wegen Differenzen über die Lebensunterhaltszahlung durch den Deutschen Legalarbeiterverband die Sperre verhängt. Daraufhin hat der Verband der fächlich-tübingischen Färbereien beschlossen, am Dienstag sämtliche Betriebe zu schließen, wenn nicht bis Montag die Sperre aufgehoben und die Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Droving und Umgegend.

Eisenach, 22. Nov. Der gestrichelte Profurist Six von der zusammengebrochenen Bankgesellschaft Strauß u. Heberlein, ein Mitschuldiger des Riesenbankrauchs, hat sich in Amsterdam erschossen.

Bemerktes.

Wiesburg, 18. Nov. Gestern ereignete sich hier ein Liebesdrama. Dr. Rehrut Karl Klein aus Friedebshausen, der zum Korpsbefehlshageramt kommandiert war, unterließ es einiger Zeit mit der Fabrikarbeiterin Emilie Bauer aus Kallerslautern ein Liebesverhältnis. Gestern hat sich Klein zusammen mit seiner Geliebten in den Main gestürzt und wenige Stunden später konnten sie als Leichen geborgen werden. Die Ursache des Doppelselbstmordes ist nicht bekannt.

Localas.

* Merseburg, 23. Nov.

Totenfest. — Wünschen wir auch wohl einen anderen Namen für diesen Gedentag — er soll uns doch ein gesegneter Tag sein. Er ist to ernst — und will doch so friedreich sein, so schmerzvoll für das verumtete Herz — und hat doch so viel Trostesbalsam zu bieten für das Heimweh, das in der Seele brennt. Sonst fühlst du dich oft so allein, so vereint in deinem Leibe, rings um dich her siehst du so viel Lebensfreude, während dir das Herz bitter weht und das Auge dir voll Tränen steht — heute tritt dir vor die Seele, wie doch im Grunde noch mehr der Schmerz als die Lust zu Hause ist in der Welt. Nur daß der Schmerz sich mehr verbirgt und in der Stille durchflutet wird. — Dennoch, das Gottes Willen soll nicht die Trauer, sondern die Freude Sieger sein. Bist du ein Christ, glaubst du an einen lebendigen, persönlichen Gott, so muß es dir gewiß sein und gerade durch das Weh hindurch dir immer inniger gewiß werden, daß Gottes Wille ein Liebeswille ist, ob du ihn auch jetzt gerade als das Gegenteil davon empfindest. Wenn du dich von diesem heiligen Gotteswillen müßig fühlst lassen, dann sollst du hernachmals erfahren, wie dich eine treue Vaterland zu herrlichen Zielen geführt hat. Jesus Christus will dir dafür Bürge sein. Er hat dem Tode die Macht genommen.

Militärisches. Als Nachfolger des zurückgetretenen Kommandeurs der 8. Division in Halle, Generalleutnants v. Werder, wurde Generalmajor v. Hildebrandt, bisher Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade in Thorn, ernannt.

Domkonzert. Wie alljährlich am Totenfest, so findet auch diesmal ein Konzert im Dom statt, worauf wir nach besonders mit dem Bemerken hinweisen möchten, daß Karten nachmittags bei Herrn Domkämmerer Drehsopf erhältlich sind.

Totenvereine. Nachträglich möchten wir noch mitteilen, daß der vorgestern abend im „Tivol“ von Herrn Reander aus Hannover gehaltene Vortrag (mit Lichtbildern) über die deutsche Handes- und Seeflotte und über den deutschen Kolonialbesitz in der Südsee ein sehr gut gelungener war. Die „Wasserwölfe“ von ehem, der Dzean, ist heute eine von Laufenden von Fahr-

zeugen aller Nationen belebte Fahrstraße, die die einzelnen Erdteile mit einander verbindet. Der Vortrag bot eine Fülle des Interessanten und Befriedigenden und wurde reichlich applaudiert.

Das neue Dom-Gymnasium.

Fast alle Kreise unserer Bevölkerung interessieren sich augenblicklich für den Neubau des Gymnasiums. Der Eine möchte wissen, warum denn das Gebäude, das noch nicht 30 Jahre in Gebrauch ist, auf einmal zu Ende ist für die ca. 250 Schüler. Ein Zweiter weiß ganz genau, daß es damit gar nicht so schlimm ist, daß vielmehr die Verwaltungsbehörde das Gebäude für sich wünscht für ihre Geschäftsräume. Einen Dritten interessieren am meisten die zu errichtenden Nebenklassen, da brauchen ja die armen Jungen das schreckliche Griechisch nicht mehr zu lernen. Alle aber setzt die Frage in Erregung: Wo soll der Neubau stehen?

Die Stadt soll einen Bauplatz hergeben oder einen Beitrag dazu leisten, und es sollte nicht viel, so beschloßen die Stadtverordneten in ihrer letzten Versammlung die Herabgabe des Irregardens oder des Kinderplatzes. Nun ist die Sache verlagert, aber sie bleibt akut, und die Frage ist der Erörterung wert: Wo muß das neue Gymnasium stehen?

Der beste Platz, wir wollen nicht unterfragen, durch wessen Schuld, ist für alle mal verloren: das Kloster. Das wäre eine ideale Lage gewesen auf der Stätte der alten Merseburger Klosterschule, der Platz geräumig, ruhig, auf beherrschender Höhe und — verhältnismäßig billig.

„Irregarden“ und „Landsplatz“ halten wir für ausgeschlossen. Beide sind, sozusagen, historische Plätze. Auf dem ersten haben viele Generationen sich an Red und Barren getummelt, sein Verlust wäre schwer zu ertragen, auch als Spielplatz für die Jugend der Südstadt. Eine städtische Bürgerschule mit anstoßendem Turnplatz wäre hier zu errichten, ein königl. Gymnasium nicht.

Am dem Kinderplatz hätten persönliche Erinnerungen. Ihn ohne weiteres zu opfern, wäre ein Unrecht gegen die Familie des Mannes, dessen Namen er mit gutem Grunde trägt. Und wo bleibt unter solchen Umständen, das nun 66 mal hier gefeiert wurde? Natürlich kann es hinter dem heutigen Festplatz, auch an jeder beliebigen anderen Stelle gefeiert werden, aber Hand aufs Herz! Würde nicht die gesamte lebende Generation den gewohnten und geliebten Platz schmerzlich vermissen? Nur wer niemals als Kind das Fest hier mitgemacht, kann leichten Herzens eine Verlegung des Festplatzes empfehlen.

Das neue Gymnasium auf einen beliebigen Platz an der Peripherie der Stadt zu setzen, etwa neben das Seminar, oder hinter den Bürgergarten, oder, was noch am besten wäre, nördlich der westlichen Christenstraße, halten wir ebenfalls für ausgeschlossen. Ich höre den Einwand: Aber das Seminar?? Diese Anstalt war etwas Neues, sie steht in keinem Zusammenhang mit der Geschichte der Stadt. Das Gymnasium aber ist mit ihr innig verknüpft, ist ein Dom-Gymnasium und gehört auf den „Dom“ und nirgend anders hin. Wer Sinn für geschichtliche Beziehungen und pietätvolles Empfinden für Altüberdachtes hat, den schauert es bei dem Gedanken, daß das Dom-Gymnasium vor den Toren stehen soll. Wir halten es für unmöglich, weil es ungeschichtlich, pietätlos, unnatürlich, daß geboren oder hier eingebürgerte Merseburger, die selbst oder deren Söhne auf den Bänken des Gymnasiums gesessen, jemals einen solchen Gedanken zur Tat machen könnten.

Schon in grauer Vorzeit unterhielt das Domkapitel eine Schule, wahrscheinlich schon immer in dem Hause über dem westlichen Kreuzgangflügel. Dieses Gebäude ist 1575 vergrößert, bis an die Kirche gerückt und beherbergte nun das Gymnasium. Hier hat Merseburger Jugend 350 Jahre Latein gelernt, hier find die Schulbibliothek geleistet; das letzte (1875) wird noch in wieder Erinnerung sein.

Als das Haus haufällig wurde, bedauerte man lebhaft, daß es nicht möglich war, das neue Gebäude an der historischen Stätte um und über dem Kreuzgange zu errichten. Man dachte ernstlich daran, das Kapitelshaus und die Propstei zu opfern und ihr Terrain zum Bauplatz zu bestimmen, aber es erwies sich als zu klein und unbrauchbar. Niemand ist damals (ca. 1880) auch nur von fern auf den Gedanken gekommen, das Haus irgendwo da draußen hinzuziehen, denn: Das Domgymnasium gehört auf den „Dom“! So wurden damals einige Kurien befreit, und ein guter Platz ganz in der Nähe des alten geschaffen.

Und ganz dasselbe muß heute geschehen. Auf dem „Dom“ und nur da findet man den geeigneten Platz. Zwei bieten sich dar: 1. Die Grundstücke der Curia Martini und Philippi et Jacobi (Schumann) würden keinen üblen Bauplatz abgeben. Man könnte noch ein Nachbargrundstück und ein Stück des davor liegenden Platzes hinzunehmen. So würde diese alte historische Stätte, der südliche Berg der ältesten Chroniken, wo die alte Kaiserpfalz stand, wo so viele Kaiser des Mittelalters gewohnt haben, wieder zu Ehren kommen und vor profaner Bebauung (denn die Kurien können nicht ewig dauern) für alle Zeit geschützt sein.

Die Curia Sigismundi und Simonis et Judae (an der Ecke der Schulstraße) geben ebenfalls ein vorzügliches Bauland. Man könnte, wenn nötig, noch das Haus des Procurators dazu nehmen.

Uns erscheint Nr. 1 am empfehlenswertesten und passendsten, einmal aus den oben angegebenen Gründen, dann weil der Platz dem alten Gymnasium am nächsten liegt und endlich, weil es wahrscheinlich — billiger ist.

Auf jeden Fall aber verbanne man den Gedanken: „Da draußen vor dem Tore“ in den tiefsten Puhl der Hölle, und wir beschwören alle Behörden und Instanzen, Magistrat und Stadt-

verordnete, und Alle, die dabei mit zu reden haben: Keine übereilten Beschlüsse fassen aus irgend welchen Zweckmäßigkeits- oder petunären Gründen! Das Dom-Gymnasium, zum dritten Male sei es weit hinausgerufen: gehört auf den „Dom“!

- Darum unser Rat: 1. Die Stadt bewilligt, (wenn es durchaus sein muß) einen Beitrag zur Erwerbung eines Bauplatzes. 2. Sie teilt der Regierung mit, daß geeignete städtische Plätze nicht vorhanden sind. 3. Sie weist darauf hin, daß nach der Ansicht der Stadtverordneten das neue Domgymnasium nur in der Nähe des Doms stehen könne, und daß einige Kuriengrundstücke sehr geeignete Bauplätze seien.

Zum 1000jährigen Geburtsstage Kaiser Ottos des Großen. 22. November 1912.

Des 1000jährigen Geburtsstages des 936—973 regierenden Kaisers Otto des Großen, der am 22. November 912 geboren ward, dessen 1000jährige Wiederkehr in Magdeburg, wo er im Dom ruht, feierlich begangen wird, gedenkt sich auch für Merseburg als des Begründers unseres Domes ehrfürchtig und dankbar zu gedenken. Sein Vater, der 919—936 regierende Kaiser Heinrich I., der „Städtegründer“, machte Merseburg durch die „Heinrichs Mauer“ zur Stadt und Otto der Große machte Merseburg zur Bischofsstadt, nachdem er in der Ungarnschlacht auf dem Beschlage am St. Laurentiustage 10. August 955 den Merseburger Dom gelobt hatte.

Beim Morgengrauen jenes Schlachttages führte der Kaiser Otto der Große sein ganzes Heer zum Kampfe auf dem Lechfeld bei Augsburg gegen die Ungarn, die, nachdem sie bereits Kaiser Heinrich I. 933 bei Merseburg besiegelt hatte, wiederholt auf ihren schnellen Rössen in Deutschland erschienen waren. Auf sein Angeheiß zur Erde fallend tat Kaiser Otto an jenem St. Laurentiustage 955 folgendes Gelübde, wie es die Merseburger Bischofschronik überliefert: „Herr Gott, ewiger König der Könige und Herr der Herrscher, hehre Schutz derer, die auf dich hoffen, Schützen derer, die dir widerstehen, verleihe den Sieg denen, die auf dich vertrauen, zerstreue die Zuversicht der Ruhmredigen. Herr, wenn du durch Vermittelung deines erhabenen Märtyrers Laurentius, der einst am heutigen Tage die Wut des Tyrannen überwand, mir, der ich den Verfall deiner heiligen Kirche beklage, als Trost für meinen Schmerz den Sieg über dieses trotzige Volk verleihest, so werde ich den Palast, welcher in Merseburg für mich gebaut wird, deinem dir wohlgefalligen Märtyrer Laurentius darbringen und zu deines Namens Ehre weihen und erhöhen zur Würde eines Bisthums.“

Die heilige Schlacht ward gefochten und gewonnen und der Kaiser blieb eingedenk seines Gelübdes, das er nach Leberwindung von mancherlei Schwierigkeiten zur Ausführung brachte. Am 2. Februar 962 ward Otto I. vom Papst Johannes XII. in Rom zum Kaiser gekrönt und bald darauf erhob Papst Johann XII. auf Bitte des Kaisers das Kloster zu Magdeburg zum Erzbistum und das Kloster zu Merseburg zum Bistum durch Urkunde vom 12. Februar 962, was also in diesem Jahre 950 Jahre her ist.

Nach aber hatte der Kaiser Otto wegen der dem Erzbistum Magdeburg und dem Bistum Merseburg zuweisenden Gebiete Schwierigkeiten, die erst 968 überwunden wurden. Der bisherige Abt Walbert von Weisenburg im Elsaß ward 968 erster Erzbischof von Magdeburg und wählte dort den bisherigen kaiserlichen Kaplan Boso, der zuvor Mönch im Kloster des heiligen Emmeran bei Regensburg war, Weidenachtern 968 zum ersten Bischof von Merseburg, der bis 970 regierte.

Die in seiner Pfalz zu Merseburg gelobte bischöfliche Kirche, die aber jetzt nördlich davon an anderer Stelle steht, ließ Kaiser Otto der Große der heiligen Dreieinigkeit, der Jungfrau Maria, dem Märtyrer Laurentius und allen heiligen weihen und schenkte ihr die Reliquien des Märtyrers Romanus, der von Laurentius gelaufen und auf Befehl vom Kaiser Decius hingerichtet worden war, und des heiligen Maximus, der um dieselbe Zeit 250 den Märtyrertod erlitt und der Schutzheilige der Merseburger Stadtkirche ist.

Wir Merseburger haben also Kaiser Otto dem Großen unseren Dom und unsere Bischöfe zu danken und wollen im dankbaren Gedächtnis seinen 1000jährigen Geburtstag begehen.

Die Toten Merseburgs in den letzten 15 Jahren. Nachstehend ist eine Reihe der im Laufe der letzten 15 Jahre in Merseburg Verstorbenen zusammengestellt, soweit sie mehr oder weniger stadtbekannt waren. Die Zusammenstellung erfolgt lediglich nach dem Gedächtnis und macht deshalb, wie ausdrücklich betont wird, auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Mit dieser Einschränkung mögen die Namen Derer wieder gegeben werden, die heute an unserem Gedächtnis vorüberziehen.

Königl. Regierung. Graf v. Stolberg-Berningerode (auswärts verstorben) Regierungs-Präsident; Erz. v. Dieß, Regierungs-Präsident a. D.; Geh. Reg.-Rat Türke, Haupt und Ulrich; Regier. und Fortifikations- u. Krieg und Schlichter; Geh. Mediz.-Rat Dr. Wolff und Dr. Penkert; Steuerrat Zade; Steuerinspektor Worglitz; Rechnungs-Präsident Raumann, Zahn, Beyer und Roth; Landrentmeister Stiefenbagen; Regier.-Sekretäre Ruprecht (auswärts verstorben) Zeiger, Meyer und Krüger; Kanzlei-Sekret. Sad; Hauptass.-Buchhalter Mungen; Hauptassistenten Jenett. — Schloßgärtner Wagner.

Im Ruhestand hier domiziliert gewesen: Regierungspräsident a. D. Geh. Rat Graf d. Haußonville.

Königl. General-Commission. Geh. Reg.-Rat Homann; Ober-Reg.-Rat Bohnstedt (auswärts

verstorben); Vermeß.-Ansp. Defon.-Rat Hillebrand; Rechn.-Rat Städter; Komm.-Sekretäre Lehmann und Göhe; Kanzleirat Wolf.

Königl. Landrats-Ami. Kanzleirat Kuhfuß; Bote Fändler.

Königl. Amtsgericht. Amtsgerichtsrate Raafchen und Gelt; Gerichtsvollzieher Meyer; Schiedsmann König, Schiedsmann Hipp.

Königl. Eisenbahn-Station. Geshe, Eisenbahnstationsvorsteher; Mollhelm, Stations-Einnehmer.

Königl. Lotterie. Schröder, Lotterie-Einnehmer.

Provinzial-Verwaltung. Landeshauptmann Graf v. Winklerode-Bodenstein; Landeshauptmann Geh. Ober-Reg.-Rat Bartels; Baurat Eichhorn (auswärts verstorben); Landesbau-Inspektor Salomon; Bureau-Direktoren Schwengler und Türoff; Landes-Sekretäre Borchardt, Günther, Zeiger, John, Reich, Geise; Landes-Regiments-Vorsteher Pleffe.

Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt. Sadler, Sekretär; v. Mannstein, Kontroll-Beamter.

Land-Feuer-Sozietät. General-Inspektor Sasse; Inspektor: Wirth und Schlegel; General-Inspektor v. d. Schulenburg; Hilfsarbeiter Ribke, Städte-Sozietät.

Hermes, technischer Sekretär. Mitteldeutscher Verband. Berenz, Sekretär. Großdeutscher Verband (domiziliert nicht mehr hier). Braune, General-Inspektor.

Post. Direktor a. D. Koch; Rechnungsrat Klein.

12. Husaren-Regiment. Graf v. d. Schulenburg, Oberst und Regiments-Kommandeur (auswärts verstorben), Stabskompletter Stuker.

Dom-Kapitel. Diege, Küster.

Dom-Gymnasium. Spreer, Direktor; Witte, Professor; Schumann, Musikdirektor, Geistlichkeits.

Leuchter, emerit. Pfarrer der Neumartigegemeinde.

Stadt-Verwaltung. Becker, Poliz.-Inspektor; Braunsdorf, Poliz.-Sekretär; Ernst, Wachtmeister; Schelle, Poliz.-Sergeant.

Städtische Gassanfall. Direktor Fleischhauer; Bote Richter.

Städtische Ehrenämter. Stadttätste: Zehender und Kops; Stadträte: Eichhorn und Marschkeffel; Stadtvorordnete: Beyer, Dietrich, Dreschner, Gering, Gaudig, Seyne, Hoffmann, Krause, Kunth, Theod. Meyer (auswärts verstorben), Meißner, Richter und Weidemann.

Schulen. Emerit. Rektor Bloß; Lehrer Schünzel; Emerit. Lehrer Blochwig, Schmeller, Klee; Rektor Argang. Emerit. Direktor der Landwirtschaftl.-Schule Glatz; Direktor der Landwirtschaftl.-Schule Dr. Gwallig, Privat-Lanzlehrer Hoffmann.

Mediz. Sanit.-Räte Dr. Krieg und Dr. Kähler, Geh. Sanit.-Rat Dr. Triebel; Dr. med. Benner; Dr. med. Drtmann.

Kentner. Morgenroth, Drtmann junior, Teichmann senior, Günther, Frisch, Schmidt.

Geschäfts- und Gewerbebetreibende.

Apotheker Curge (auswärts verstorben); Buchhändler Paul und Max Stiefenbagen; Buchdruckermeister Leiboldt (auswärts verstorben); Fabrikbesitzer Göpel (auswärts verstorben); Kaufmann E. Klauß junior; Ziegeleibesitzer Rosß; Buchbindermeister Seyfert junior und Schnurpfel; Kautzler Kopsberg junior; Kaufmann Franke, Burgstraße; Kaufleute Zimmermann senior und junior, Burgstraße, Kaufleute Hoffmann senior und junior, am Markt, Baummeister Quersurth, Böser und Gärtner, Kaufleute Pulvermacher, P. Stecker und Faust, Burgstraße, Gasthofsbesitzer Böttcher (Sitzig), Fuß (halber Mond) und Heusattel (Kitter St. Georg), Badeanstaltsbesitzer Heuschkel, Restaurateur Luße, Logenkauffmann Ziehm, Auktionator Müllnitz, Fleischermeister Reichardt, Tischlermeister Heßhold, Spediteur Beyer, Kaufmann Taiga junior.

Sonstige Persönlichkeiten. Leutnants a. D. Gaudig und Helme, Profurist Sauer, Masseur Bradel, Röhrmeister Bauer; — Antvorsorber Wendenburg und Gemeindevorsteher Rohle in Weiskau. — Nicht hier wohnhaft gewesen: Wirtl. Geh. Rat v. Lucanus, Domherr; Theater-Direktor Schaffnit (verübergehend hier wohnhaft).

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- u. Aromavorzüge besten coffeinhaltigen Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz, Nerven, Magen-Leidende und andere Kranke.



Blutbildend, Nervenstärkend, Appetitanregend. Vorzüglich für die Allgemeiner-nährung, speziell bei Nervosität und in der Rekonvaleszenz. Bringt rosige Wangen und blühendes Aussehen. Man achte auf das Wort „LECIFERRIN“. Preis M. 3.— überall erhältlich. „Galenus“ Chemische Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Umsichtige Bekanntmachungen.

IV. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900. 22. Juli 1900.

I.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

§ 14. Reservefonds.

1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Überschüssen ein Reservefonds gebildet, der abgesehen von den übrigen Beständen der Sparkasse verwaltet und über den besondere Rechnung geführt wird.

2. Solange der Reservefonds noch nicht 5% der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm zwei Drittel der Jahresüberschüsse der Kasse sowie seine eigenen Zinsen unverzinst zuzuführen; das letzte Drittel der Jahresüberschüsse kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu außerordentlichen kommunalen Bedürfnissen des Garantieverbandes verwendet werden.

3. Hat der Reservefonds 5% der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusammengerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 5% oder mehr, aber noch nicht 6% der Gesamteinlagen beträgt: 50%, 6% oder mehr, aber noch nicht 7% der Gesamteinlagen beträgt: 60%, 7% oder mehr, aber noch nicht 9% der Gesamteinlagen beträgt: 70%, 8% oder mehr, aber noch nicht 9% der Gesamteinlagen beträgt: 80%, 9% oder mehr, aber noch nicht 10% der Gesamteinlagen beträgt: 90% mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.

4. Hat der Reservefonds 10% der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so stehen seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.

5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 30% ihres verzinslich angelegten Vermögens in mündelsicheren Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preußens angelegt zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Überschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht behindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Besitz an Inhaberpapieren insoweit vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Veräußerung ist der Aufsichtsbehörde anzuzeigen und, sofern diese nicht eine längere Frist gewährt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ergänzung des Inhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

II.

Diese Änderung tritt mit dem 30. Dezember 1912 in Kraft.

Merseburg, den 19. Oktober 1912.

Der Magistrat.

gez. Dr. Paacke, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele, Schmidt, Wolff. Merseburg, den 23. Oktober 1912.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

gez. Grempler, Eichardt, Elze, Schenke, Stollberg, Deckert.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.

Merseburg, den 12. November 1912.

(L. S.) Der Ober-Präsident.

Zu Vertretung.

gez. Unterschrift.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 19. November 1912.

Der Magistrat.

Wiedehaltung.

Am 2. Dezember d. J. findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig soll die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommenen, von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau befreiten Schlachtungen ermittelt werden.

1. Die Viehzählung wird nach dem Stand vom 2. Dezember d. J. vorgenommen und erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Maultesel, Esel, Kühe, Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Vienenfische. Außerdem wird durch sie die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh sowie der Viehhaltenden Haushaltungen festgestellt werden.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöfts (Hausbesitzes) festgestellt werden (Gebäude) ermittelt werden mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtshäusern, Ausspannungen unberücksichtigt bleibt.

3. Die Schlachtungsabrechnung erstreckt sich auf sämtliche Schlachtungen von Kühen, Schafen, Schweinen und Ziegen, die von einer Haushaltung in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommen worden sind, ohne daß gemäß den bestehenden Vorschriften

eine Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen war.

4. Die Zählung wird unter Leitung eines Zählungsausschusses durch freiwillige Zähler vorgenommen.

5. Die Zähler werden die Zählarten am 29. und 30. d. Mts. an die Haushaltungsvorstände bzw. deren Stellvertreter verteilen. Diese haben die Zählarten nach der ihnen von den Zählern zu erteilenden Anweisung gewissenhaft, sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen und die Richtigkeit und Vollständigkeit durch Namensunterschrift zu bescheinigen.

6. Am 2. Dezember mittags wird die Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählarten erfolgen. Die Karten sind deshalb an diesem Tage von den Haushaltungsvorständen bzw. deren Stellvertretern zur Abholung bereit zu halten.

7. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Zu Steuerzwecken werden die in den Zählarten enthaltenen Angaben in keinem Falle verwendet.

Merseburg, den 14. Novbr. 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Kürassier-Regiment Graf Geyser (Rhein) No. 8 in Köln-Deich am Rhein stellt zum Oktober 1913 Freiwillige ein.

Eingestellt werden Leute aller Berufsarten, besonders Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner,

Sattler, Köche, Schreiber u. s. w. Größe mindestens 1,67 m, jedoch möglichst nicht über 1,75 m. Das Gewicht darf 70 kg nicht übersteigen. Meldungen sind zunächst schriftlich unter Beifügung eines Meldebogens an das Regiment zu richten. Merseburg, den 2. November 1912. Der königliche Landrat.

Der königliche Landrat.

S. B.

Kürstern, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Beim Garde-Kürassier-Regiment werden bis zum 31. März 1913 noch dreijährig Freiwillige zum Dienst eintritt für Oktober 1913 angenommen. Bewerber sollen gut gewachsen, schlanke Leute möglichst von Lande, die mit Pferden umzugehen wissen, und mindestens 1,73 m groß sein. Körpergewicht nicht über 75 kg. Von Handwerkern werden Schneider, Schuhmacher, Sattler, Schmiede, Holzarbeiter besonders bevorzugt und auch ausnahmsweise unter dem Maß von 1,73 m angenommen.

Meldung kann an allen Wochentagen bis 10 Uhr vormittags in Berlin im Kasernement des Regiments, am Tempelhofer Felde erfolgen.

Der Meldebogen zum freiwilligen Eintritt ist vorzulegen.

Merseburg, den 28. Oktober 1912.

Der königliche Landrat.

S. B. Gerber.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Das halbjährlich im Voraus fällige Schulgeld soll in Zukunft direkt an unsere Kammereinfache gezahlt werden und ersuchen wir die beteiligten Lehrherren, dies zu beachten.

Die Beitreibung etwaiger Reste erfolgt im Verwaltungsverfahrensverfahren.

Merseburg, den 21. November 1912.

Der Magistrat.

Altertümlicher Eckschrank

zu verkaufen.

Kasanerie 6. Merseburg.

Stadttheater in Halle

Sonntag, 24. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: Götterdämmerung. — Montag, 25. Novbr. abds. 7 1/2 Uhr: Troubadour. — Dienstag 26. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: Der Biberpelz.

Weihnachtsbitte für die Reinfelder Anstalten.

Von einem Pfingling derselben. Gewiß, es war der viele Regen, Verderbenbringend für das Land. Und dennoch barg er manchen Segen.

Für uns aus milder Vaterhand. Noch weiß ich einen andern Regen, Der strömt auch in dem dürrsten Jahr.

Und spendet seinen reichen Segen, Die Lieb' — in Jesu offenbar. Müß' er sich wiederum ergießen, In dieser lieben Weihnachtszeit, Daß unsere Herzen überfließen Von Freude und von Dankbarkeit.

A. K. Unsere Anstaltsgemeinde zählt über tausend Seelen. Kinder, Schwachmüchtige, Blinde und Fallsüchtige sind es, denen hier vor mehr als 50 Jahren durch edle Christenliebe eine Heimat und Pflegestätte bereitet wurde.

Unsere Hilfsbedürftigen trauen es auch in diesem Jahre der Liebe ihrer Mitmenschen zu, daß sie nicht unvergessen bleiben werden. Gaben in Geld und Sachen nimmt dankbar an.

Pastor Steinwachs in Reinfeld (Ostharz) Kr. Quedlinburg.

Herren-Ulster



Meine Ulster sind aus den besten Qualitäten angefertigt und bisher in bezug auf Verarbeitung und Passform das Vollendetste und Vollkommenste, das in fertiger Herren-Konfektion hergestellt wird.

Preise für Herren: v. 19—58 Mk. für Jünglinge v. 13—46 Mk. für Knaben in blau, grau, braun, grünlich v. 275—24 Mk.



S. Weiss Merseburg.

Größtes Spezial-Geschäft vornehmer Herren- und Knaben-Moden. fertig und nach Mass. Telfon 437.

Merseburger Rabenbräu

besten Ersatz für die teuren Kulmbacher und Nürnberger Biere,

absolut rein, sehr gehaltreich, nahrhaft und wohlbekömmlich.
Auf Verlangen überall erhältlich, auch in Flaschen Brauereiauszug.

Telephon Nr. 17.

Stadtbrauerei Merseburg.

Telephon Nr. 17.

Richard Beyer u. Co.

Inh. Otto Bräuninger

Abteilung: Spedition

bringen sich für An- und Abfuhr aller Güter in Erinnerung. :: :: prompteste Bedienung.
Firm in In- und Auslandsverkehr.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember 1912 an werden auf Antrag der Inhaber von Monatskarten für direkte Familien- und Haushaltsangehörige **Monats-Beifarten** zu ermäßigtem Preise ausgegeben.

Antragsformulare sind im Verwaltungsbüreau im Depot Annendorf zu haben.
Elektrische Strassenbahn Halle-Merseburg.

Die sparsame Hausfrau kauft mit Vorliebe



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.

Viele Sorten wie Spargel, Nudeln (Faden), Reis, Erbsen mit Schinken, Sago, Rumford usw. Angelegentlich empfohlen von **Oskar Leberl**, Burgstr. 16.

(1880)

Hausfrauen A.B.C.

Reinstes Aroma

fadelloser Buttergeschmack, hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind die Vorzüge der bestbekanntesten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste, unerreicht feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter-Ersatzmittel!**
Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Merseburg, Reichskrone.
Welt-Panorama.
Elsaß-Lothringen.
Straßburg-Metz. Die
Schlachtfelder 1870/71.
Hochinteressante Reise.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.

Das diesjährige

Herbstvergnügen

findet **Donnerstag, den 28. November**, von abends 8 Uhr an im „Zivoli“ statt, bestehend in Konzert, Theater und Ball, wozu wir die geehrten Mitglieder des Vereins hienmit ergebenst einladen.

Bei der Größe des Vereins bitten wir von Einladungen möglichst wenig Gebrauch zu machen. Gäfte können nur durch Karte eingeführt werden. Ohne Karte kein Zutritt.
Der Vorstand.



Nürnberger Lebkuchen

Thorner Katharinen

Nachener Brinten

Schleische Bomben

Mignon Herzen

Merseburger Raben

Groninger Kuchen

Pfeffernüsse

Blätterstrieche

u. f. w. (1882)

gut und billig bei

Herm. Budig.



David's (1883)
Halle'sche Honigkuchen
auf 1 Mt. 50 Pfg. Rabatt bei
Hermann Budig.

Komme aus Leipzig

zum Einkauf von abgelegter
Herren-Garderobe,
anz. Jacken, u. Gold- u. Silber-
sachen, zahle hohe Preise wegen Ver-
kauf nach Russland. Off. sofort erb.
u. L. 50 an die Exped. des Blattes!

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit
— modernstem Typenmaterial —
empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospekten, Cirkularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- und Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Richard Beyer u. Co.

Inh. Otto Bräuninger

Abteilung: Möbeltransport

empfehlen sich für Stadt- und Fernzüge ohne Umladung und sichern exakte Ausführung zu.

Feinste Referenzen.

Vertreter des Internationalen Möbeltransport-Verbandes.

Meine diesjährige

grosse Weihnachts-Ausstellung

beginnt im Laufe dieser Woche.

Aus allen Abteilungen meiner umfangreichen Lager werden dazu Artikel zusammengestellt, die sich durch ihr ansprechendes Aussehen, durch ihre hervorragend praktische Brauchbarkeit sowie **ihre beispiellosen Preise** besonders auszeichnen.

Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8. Telf. 58

Hierzu eine Beilage.

Irrelichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera. Von Erich Friesen.

In dieser fiesamen Situation trifft sie der junge Conte Marco Bertinetti, der heute ausnahmsweise Glück beim Roulette hatte und mit seinen gewonnenen sechstausend Franken in der Tasche wohlgenut die Spielfläche verließ, um nach Nizza zurückzufahren.

„Sie fühlen sich nicht wohl, Madame“, redet er sie ehrerbietig an. „Gestatten Sie, daß ich Sie nach Nizza in Ihr Hotel zurückbringe? Ich bin ohnehin auf dem Wege nach Hause.“

„Danke und mit dem traurigen Verluſt eines Lächelns blüht sie zu ihm auf. „Galant reicht er ihr den Arm, und bald sitzen beide, in angeregter Unterhaltung, einander gegenüber in einem Abteil 1. Klasse.“

„Aus Madame Losos rundem Gesicht ist bereits wieder jeder Schatten von Mißmutigung wie geweglicht. Sie lacht und plaudert, wie in ihren jüngsten Tagen. Und Graf Marco berührt es ganz teilhaft, daß sie nicht ein einziges Mal ihrer Tochter und deren Gatten erwähnt. Sollte sie noch nichts wissen?“

„Vorlichtig sondiert er und fragt dabei so ganz wie nebenbei, ob sie glaube, der Unfall des Herrn Marquis hStirre werde keine bösen Folgen.“

„Unfall? Böse Folgen?“ unterbricht sie ihn verwundert. „Wovon reden Sie, junger Mann?“

„Und er erzählt, schonend, aber der Wahrheit gemäß, was Juma sich zufüßte über die Ohnmacht der Marquise auf dem getrigen Wohlthatigsteisfest. . . über die fiesame Wohlthatigkeit zwischen ihr und einer Mademoiselle Valentine St. Germain, die der Fürst Drloff ihr vorgestellt. . . über den Schlaganfall, der ihren Gatten in der folgenden Nacht traf und der die ganze Villa Zuscumal seitdem mit einem Trauerflor umhülle.“

„Madame Lolo ist ganz still geworden. Sie wittert sofort einen Zusammenhang zwischen ihrer Unterredung mit dem Fürsten und der beunruhigenden Nachricht, die sie Joesen aus dem Munde des jungen Grafen empfing.“

„Und zum erstemal seit langer, langer Zeit erwachen in ihr längst einschlämmerte Mutterinstinkte, so daß ihre eigenen Sorgen in den Hintergrund treten neben der Sorge um ihre Tochter.“

„Fürst Drloff ist nicht fonderlich befriedigt von dem Resultat seiner Unterredung mit Madame Lolo. Er weiß nicht recht, wie er mit ihr dran ist. Sprach sie die Wahrheit? Oder schauspielerte sie, wie gewöhnlich?“

„In schiedelster Raune kehrt er nach Nizza zurück. Und diese schlechte Raune beßert sich nicht, als er seine Appartements im Hotel de l'Europe betritt und in seinem Speisezimmer Boris Slansky vorfindet, der es sich dort augenblicklich überaus wohl sein läßt.“

„Unerschämter!“ braust der Fürst auf. „Wie darfst Du es wagen, Dich an meinen Tisch zu setzen und von meinem Wein zu trinken? Wer hat Dich überhaupt hereingelassen?“

„Profii!“ lacht der Löwenbändiger, all seine weißen Zähne flehend, als Antwort. „Dein Wein ist gut, Wladimir Drloff!“

„fischerreich, — ein Ausblick ist dem andern gleich, — und abhold jeder frohen Feier, — hüllt sich Natur in dicke Schlei!“

„Der Rest ist ihre Lebenskraft, — Sie kommt in Not und in Bedrängnis; — der Nebel moqt gelpensthaft — und deckt die Spuren der Berggängen.“

„Das Wandern ist jetzt kein Genuß, — und wer sich für fortbewegen muß, — den führt zurück in felterner Eile — die Sehnsucht nach der Hüterseite!“

„Zum Wandern hat man wenig Lust, — und wer es tut, folgt einem Zwange, — das rechte Wegs ist sich bemußt — der Gute selbst im dunklen Drange.“

„Im Nebel geht er morgens aus, — Umnebel kommt er spät nach Haus. — Der Nebel wallt, der Ortsinn schwindet, — daß er die rechte Tür kaum findet!“

„Und auch die Jagd ist kein Genuß, — man kann kein festes Ziel begreifen; — Der Schütze sieht, wie weit vom Schuß — Die Hasen Burzelbäume schießen.“

„Er schießt, wg sich was regt, par-daus, — doch ach, es war der Hauptbaum — der Botenfrau vom nächsten Weiler — und weder Bock noch Schwarzrotkeiler!“

„Sehr schlimm daran ist der Poet, — Er soll die Menschheit jetzt erheitern; — auch ihm will, wie er zugesteh, — der Horzoni sich nicht erweitern.“

„Der Ausblick in das Weite blieb — noch immer trüb, was ihm nicht lieb, — er fann kein festes Bild ergreifen, — Es löst sich auf in Nebelstreifen!“

„Noch lauſcht sein Ohr der fernen Schlacht: — hat der Bulgar aus neu gewonnen? — zerplittert scheint der Türkenmacht, — gleich einem Nebelbild zerronnen!“

„Gefüßdampf macht — trotz Türken-Tur — das Gedöne horn zum Nebelhorn: — es sind des Bößfriedens Sterne — gerückt in nebelraue Ferne!“

„So gehn die Tage trüb dahin, — kein Morgenrot will laſchend schein; — dem Meer'schentiß wirds hoch zu Sinn, — sieht es den Himmel täglich weinen.“

„Und doch, ob auch des Nebel wallt, — ein Lichtblick wird der Menschheit bald, — es werden Glanz- und Lichtverbreiter — die Tage des Advenst! — Ernst Heiter.“

Provinz und Umgegend.

Großgörlchen, 21. Nov. Das Scharnhorstdenkmal, welches am 2. Mai n. J. bei der Jahrbuchfeier der Schlacht bei Großgörlchen enthüllt werden soll, hat eine Höhe von 8,50 Meter. Die Bauarbeiten sind bereits im Gange. Auf einem 5 Meter hohen Sockel erhebt sich ein 3,50 Meter großer, im Aufsehen begriffener Adler. Die Vorderseite des Sockels trägt ein rundes Bronzerelief des Generals und darunter den Namen „Scharnhorst“. Das Denkmal ist aus Reinmiesing Zuffstein hergestellt, der in der Luft sehr hart wird. Der Schöpfer des Monuments ist der berühmte Bildhauer Paul Juchacz in Scopau. Es wird errichtet werden an der Straßenkreuzung zwischen Groß- und Kleingörlchen. Dieser Platz soll durch eine dem Denkmale entsprechende gärtnerische Anlage zu einem Schmuckplatze umgewandelt werden.

Halle, 21. Nov. Mit einem Kostenaufwand von 400 000 M. soll hier die städtische Straßenbahn von Halle nach Büschdorf-Schönweitz verlängert werden. Der Bauausſchuß hat heute das Projekt genehmigt. Ferner bewilligte er 600 000 M. zum Bau des großhauptaumkannals am Saaleufer entlang und Schaffung von Uferanlagen, die das Bild des Saaleales noch reizvoller zu gestalten bestimmt sind. — Der gefährliche Bahnübergang am Rofengarten, bei dem schon zahlreiche Unglücksfälle geſchehen find, soll demnächst verschwinden. Der Eisenbahnſtützpunkt will dort eine Ueberführungsbrücke von 20 Meter Breite für die Gleise der Kesseler Bahn bauen, unter der dann die Merseburger Chaussee samt der Fernbahn Halle—Merseburg hindurchgeführt wird.

Kleines Feuilleton.

Eine halbe Million unterlagern. Der Zusammenbruch des „Rabattparereins Norden“ zu Berlin im Februar des vorigen Jahres wird wieder in die Erinnerung zurückgerufen durch die Verhaftung zweier Gesellschafter des Sparvereins, die vorgestern von der Berliner Kriminalpolizei vorgekommen wurden. Es wird ihnen zur Last gelegt, annähernd 2000 kleine Sparer um mehr als eine halbe Million M. geschädigt zu haben, da eine erneute Prüfung der Bücher und der ganzen Angelegenheit ergab, daß die Gesellschafter Siebzig, Meite und Seize durch Täuschungen den wirklichen Stand der Dinge zu verſchieern gewußt haben. Siebzig hat sich vor der Verhaftung aus seiner Wohnung entfernt, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Bisher hat man keine Spur von ihm.

Luffschiffahrt.

London, 20. Nov. Zwei Luftfahrer, die gestern in dem Freiballon „Meteor“ von London aufstiegen, um über den Kanal nach Frankreich zu fliegen, wurden heute nacht von Fiſcherleuten im Kanal gerettet. Sie waren anfänglich 3000 Fuß hoch gefliegen, doch bei vollkommener Windstille und Regen senkte sich der Ballon bis an die Meereshöhe. Die beiden Anſtellen führten ins Meer. Ihre Hülferte wurden von Fiſchern gefahrt. Diele schnitten, nachdem ihnen verprochen worden war, daß ihnen jeder Schaden ersetzt werden würde, ihre Reſe los und reteten die Luftſchiffer. Der Ballon wurde aufgeſchleppt, und die Geretteten wurden mit ihm nach Galtbourne gebracht. Einer weiteren Meldung zufolge helfen die beiden geretteten Ballonfahrer Turner und Nolan. Sie sind Mitglieder des königlichen Verſeins in London.

Bermitteltes.

Neuyork, 20. Nov. Nach kurzer Beratung wurden alle vier Angeklagten aus dem hiesigen Mordprozeß als des Mordes ſchuldig befunden. Das Urteil dürfte auf den Tod aller vier Angeklagten lauten.

Jattenu, 21. Nov. Auf dem Unionſchaft der Dug—Bodenbacher Bahn bei Jattenu in Weßböhmen wurden drei Bergarbeiter verſchüttet. Einer von ihnen rief fünf Stunden lang um Hilfe, doch war es unmöglich, so ihm zu bringen, so daß auch dieser erlachte. Die Verunglückten hinterließen 20 Kinder.

Altona, 22. Nov. Ein entſetzliches Brandunglück hat sich hier ereignet. Am Hauſe Bahrenfelder Straße 72 waren die drei Kinder des Kutſchers Dollide im Alter von 5, 4 und 2 Jahren von der Mutter allein zurückgelassen worden. Die Kleinen hatten mit Streichhölzern geſpielt und dadurch das Bett des jüngsten Kindes in Brand gefetzt. Als die Feuerwehr eintraf, gaben die Kinder nur noch ſchwache Lebenszeichen von ſich, und nach kurzer Zeit waren alle drei tot.

Paris, 18. Nov. Am 160. Infanterieregiment in Loul treten wiederum zahlreiche Fießeberggattungen auf. Von einer Korporalſchaft liegen 6, von einer anderen 7 Mann ſchwer krank darnieder. Den Bemühungen der Ärzte ist es gelungen, bei einem großen Teile von ihnen eine Besserung herbeizuführen.

Solingen, 22. Nov. Die Unterſuchungen in der Solinger Hauptſtraßenkaſſe, die von dem Rentanten Reinhard begangen worden find, belaufen sich einem weiteren Privattelegramm zufolge, auf über 100 000

Mark. Außer dem Rentanten ist auch der ſteuerbetretende Vorſtand, Fabrikant Giesmann, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen ſtehen bevor. Bei verſchiedenen Geſchäftsleuten, die Verbindungen mit dem Rentanten der Kaſſe hatten, wurden die Geſchäftsbücher beſchlagnahmt. Die Unterſuchungen konnten durch überaus geſchickte Bücherſchaltungen lange Jahre verheimlicht und fortgeſetzt werden.

Die Sturmataſtrophe auf Jamaica. Kingston, 21. Nov. Die Verheerungen des Sturmes ſind größer, als man auser annahm. Eine große Flutwelle zerſtörte die Städte Savanna la Mar und Lucoa auf Jamaica. Die Eisenbahnſtationen wurden an vielen Stellen unterwaſchen und mehrere Eisenbahnzüge entgleisten infolge dessen. Die aus Kingston kommenden Verſen, doch 42 Perſonen infolge des Orkans allein in der Montego-Bai umgekommen find. Die telegraphiſche Verbindung iſt noch geſtört. Der Gouverneur von Jamaica ließ einen Spezialzug mit 300 Betten und Lebensmitteln abgehen. Der Sturm begann am 15. November und nahm mehrere Tage hindurch an Gewalt zu.

Maſchinengewehre.

Aus dem neuen Heeresetat werden bereits Einzelheiten bekannt. Das Wichtigſte ist wohl, daß die in weiten Kreiſen herrschende Vorſtellung, die deutſche Armee wäre nicht so wie erforderlich und win in anderen Landheeren bereits erreicht, mit Maſchinengewehrattreibungen auſgerüſtet, durch die Wirkſamkeit der Etausaufſtellung widerlegt iſt. Vom 1. Oktober 1913 ab wird, während ſich bisher nur buei jeder Brigade eine Maſchinengewehrkompanie befand, jedes Infanterieregiment eine Maſchinengewehrkompanie zur Verfügung haben. Das bedeutet also, entſprechend den Bemilligungen für die Heeresverwallung auf die laufende fünfjährige Periode, eine Verdoopelung der Maſchinengewehrattreibungen bei der Infanterie. Mit dem neuen Etat für das Rechnungsjahr 1913/14 wird die Formierung der Maſchinengewehrkompanien ſowie die Umwandlung der Abteilungen in Kompanien beendet; in Zukunft wird jede Abteilung (bei der Kavallerie) 90 Mann und 54 Pferde, jede Kompanie (bei der Infanterie) 72 Mann und 22 Pferde haben. Das deutſche Heer wird dann darin hinter den Armeen anderer Staaten nicht mehr zurückſtehen; inſofern hat Deutſchland auch dadurch einen Vorſprung, daß es nicht nur das nötige Material, ſondern auch vollausgebildete Mannſchaften für den Maſchinengewehrkrieg beſitzt.

Berliner Stadt- und Ringbahn.

Die Einführung des elektriſchen Betriebes auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen ſoll mit einer Tarifierhebung verbunden werden, die eine Mehreinnahme von rund 8 Millionen M. bringen ſoll. Auch im künftigen Tarif ſoll zwischen dem Stadt- und Ringbahnverkehr einerſeits und dem Vorortverkehr andererſeits unterſchieden werden. Was zunächſt den Stadt- und Ringbahnverkehr betrifft, ſo ſollen für die einfachen Fahrarten fünfzig ſtatt der biſherigen zwei Zonen vier mit Breiten von 10 bis 25 Pfg. in der dritten und 15 bis 35 Pfg. in der zweiten Klaſſe gebildet werden. Für die Monatskarten ſollen ſtatt der künftigen zwei drei Zonen gebildet werden mit Fahrpreiſen, die in der dritten Klaſſe von 4 bis 7 M., in der zweiten Klaſſe von 6 bis 10 M. aufſteigen. Weiter iſt beabſichtigt, das System der Arbeitermonatskarten durch Einführung eines ſog. Stationsarſis in der Weiße zu vereinfachen, daß Arbeitermonatskarten in Zukunft bis zur dritten Station 40 Pfg. koſten ſollen, und daß von da an für je zwei Stationen mehr ein Zuſchlag von 20 Pfg. bis zum höchſtbeitrage von 1,20 M. erhoben wird. Im Ringverkehr ſoll außerdem zur unluſtlichen Schonung beſtehenden Verhältniſſe eine Raſzone zum Preiſe von 0,20 M. für den Verkehr bis zur 2. Station angeſetzt werden. Im Vorortverkehr iſt bei den einfachen Fahrarten beabſichtigt, auch in Zukunft einen Tarif mit Entfernungszone beizubehalten, und zwar ſollen innerhalb der erſten 15 Kilometer 5 Entfernungszone (1. Zone 5 Kilometer, folgende 2 1/2 Kilometer) gebildet werden, deren Preiſe in dritter Klaſſe von 10 Pfg. bis auf 30 Pfg., in zweiter Klaſſe von 15 bis auf 40 Pfg. anſteigen. Darüber hinaus ſollen ſodann, wie bei dem biſherigen Tarif, die normalen Sätze des allgemeinen Staatsbahntariſes angeſehen werden. Die Wertuerungen, die dieſe Veränderung bringt, bewegen ſich, von einzelnen Ausnahmen für größere Entfernungen abgesehen zwischen 5 und 15 Pfg. in der dritten und 5 und 25 Pfg. in der zweiten Klaſſe. Bei den Monatskarten ſoll ein Zuſchlag zu den biſherigen Preiſen erhoben werden. Dieſer ſoll in der dritten Klaſſe je nach der Entfernung 20 bis 80 Pfg., in der zweiten Klaſſe 40 Pfg. bis 1,50 M. monatlich betragen.

Salem Aleikum mit Hohlmundstück Salem Gold Goldmundstück Cigaretten Etwas für Sie! 3/4 4 5 3/4 4 5 Pfd. Stk. 6 8 10 6 8 10 Pfd. Stk. Nur vom Qualitäten Keine Ausſtattung Nur Qualitäten. Original Fabrik Caprietta-Fabrik Venetia-Dresden. Fab. Hugo Fiebig, Hoflieferant M.D. Königs- u. Sachſen.

Das ganze Haus



bleibt froh und frisch
kommt dieser Kaffee
auf den Tisch.

Der Kaffeetrinker Club

Zahn-Atelier Willy Muder
MERSEBURG
Markt 19. I. Et.
Telf. Nr. 442.

Inh.: **Hubert Totzke**,
Dentist.

Sprechstunden
v. 8-6
Sonntags
v. 8-1

Besorgung von Ackerhypotheken. (1897)
Verzinsung von Bareinlagen.
Verkauf von 4% mündelsicheren Papieren
desgl. „ 4 1/2 u. 5% guten Obligationen.

Friedmann u. Co., Bankhaus Halle a. S.
Poststrasse 2

Richard Beyer u. Co.

Inh. Otto Bräuninger.

Abteilung: Brennmaterialien

offizieren die anerkannt guten Bemaar
Salon-Briketts,
Bruch-Briketts,
sowie **Torfziegel und**
Brennholz

billigt.

Persil
für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)

**Das selbsttätige
Waschmittel.**

Stärkewäsche wird prachtvoll klar,
blütenweiß, wie auf dem

== **Rasen gebleicht!** ==
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Raub-
werden der Ränder und Kanten bei Kragen
und Manschetten. Größte Schonung des Ge-
webes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose!
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.

Prima Speiszwiebeln!
Centner 2 Mark mit Sach. gegen
Nachnahme (1859)
Cr. Krügel, Wienburg a. S.

Confässer

(als Röhlfässer)
in verschiedenen Größen halbe bestens
empfohlen.

Eduard Klauß,
1810 Windberg Nr. 3.

Aelteste Handlung am Platze

Piano-Lüders

Violen - Lauten.

Halle a. S., Mittelstr. 9-10.

Kuffische

Gummischuhe,

das beste Fabrikat was es
gibt, empfiehlt für Damen
und Herren (1865)

L. Daumann,
Burgstraße 4.

Herrschaftliches

Einsammlerhaus mit Garten im
ganzen od. geteilt sofort od. später
zu vermieten. (1855)
G. Winkler, Zimmermeister.

Neue **Hitter-Pianos** und **Har-**
moniums werden vermietet, bei
späterem Kauf Anrechnung der ge-
zahlten Miete **Rud. Meckert**,
Ober Burgstr. Reparaturen und
Stimmungen.

Das erste Weihnachtsnähen für
die Altenburger Kinderbewahranstalt
findet **Montag, den 25. Nov.** von
3 Uhr ab bei **Jr. Reg.-Rat Döhne**
Domprospekt 7 statt.

Um recht zahlreiche Beteiligung
wird herzlich gebeten.
Im Namen des Vorstandes.
Jr. v. Wangelin, **Jr. v. Schulze.**

Keiteres, geb.

Fräulein

von auswärts, tüchtig im Haushalt,
Kochen, auch Krankenpflege, sucht
passenden Wirkungskreis.

Näheres Kompl. 1.

Technikum Jmenau

Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen
für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister
Dir. Prof. Schmidt

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

(851

Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“



Lanolin-Cream

zu haben in den Apotheken und Drogerien

Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikendele.

Herbst- und Winter-

Kur! Schmiedeberger Moor-

bäder, Dampf- und Heissluftbäder, Fichtennadel- und
alle Kurbäder, Wannenbäder, Massage.

Neu eingeführt:

Lokale Heissluftbehandlung

Gute Heilerfolge. Tägl. von 8-8 geöffnet.

Johannisbad

Merseburg, Tel. No. 245.
Johannisstr. 10.

Grammophone

mit **Christbaumständer**, während des
Spiels sich selbsttätig drehend, sowie
Grammophone mit u. ohne Trichter,
von den billigsten bis zu den allerfeinsten, nur erstklassiges Fabrikat,
Schallplatten neueste Aufnahmen, Weihnachtsplatten in grosser Aus-
wahl, empfiehlt

Julius Grobe, Musikwerke,

Friedrichstraße 12.
Umtausch alter Platten.

(1804



Man nehme
nichts
anderes
Carmol
Tut Wohl
10 Tropfen
auf Zucker
Bei Magen- und Darm-
verstopfung, Ohnmacht,
Schwächezustand, Ausser-
liche Rheuma, Gicht, Kreuz-
Brust-, Leib-, Hals- und Kopf-
schmerzen. 1/2 Teelöffel in Wasser, vorzügliches
Mund-, Zahn- und Gurgelwasser. Ueberall erhältlich.
Carmol ersetzt eine Hausapotheke u. kostet nur 1/2 Pf.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Fritz Reuters sämtl. Werke

schön gebunden, mit Illustration, in 2 Bänden
für zusammen **3,50 Mk**: nur gegen bar
resp. Nachnahme.

Kreisblatt-Druckerie.